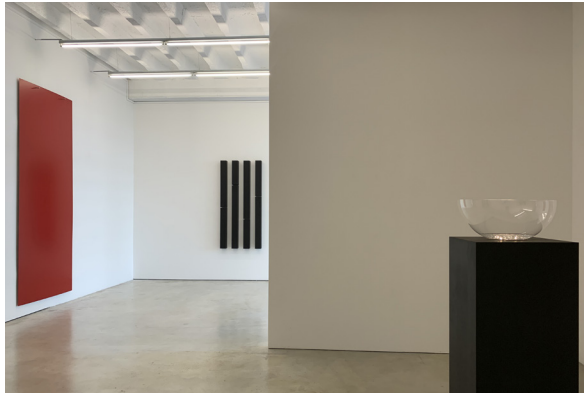


Finnbogi Pétursson | *Silent Silence*

Ausstellung: 10. September – 23. Oktober 2021



Persons Projects freut sich Finnbogi Péturssons Einzelausstellung *Silent Silence* zu präsentieren. Die ausgestellten Werke spiegeln die verschiedenen Arten wider, in denen Pétursson mit Bewegung und Klang experimentiert, um Stille als Konzept zu erforschen. Seine minimalistischen Installationen machen primäre Naturkräfte sichtbar, hörbar und spürbar. Obwohl sie uns ständig umgeben und grundlegend für unser Leben auf der Erde sind, entziehen sie sich unserer direkten Wahrnehmung: Schallwellen, das Pulsieren des Lichts und die rotierende Bewegung der Elektronen. Stille hat in Péturssons Ausstellung eine ähnliche Erscheinung wie weißes Licht in Isaac Newtons Experimenten: Péturssons Werke wirken wie ein Prisma, welches uns Stille in all ihren Facetten des sichtbaren (und hörbaren) Spektrums erleben lässt.

Finnbogi Pétursson ist einer der führenden zeitgenössischen Künstler in Island. In seinen minimalistischen Installationen verbindet er Wissenschaft, Natur und Kunst, indem er das Wesen von Licht, Klang und Energie untersucht. Sich selbst bezeichnet Pétursson mehr als einen visuellen Künstler, der sich für das Verhalten von Klang interessiert, weniger als einen Klangkünstler. Inspiriert von den Gesetzen der Physik fühlt er sich zu dem hingezogen, was er „das Dazwischen“ nennt – wie sich Schallwellen bewegen und wie man sie manipulieren kann. Aus seinen Experimenten entstehen oft raumgreifende Installationen, in denen verschiedene Elemente und Materialien harmonisch zusammenspielen und ihre grundlegenden Eigenschaften offenbaren. Péturssons Fähigkeit, das Ungreifbare und Unsichtbare zu veranschaulichen, ist zu einem Markenzeichen seiner Arbeit geworden.

Die Wandarbeit *Logg Loops* illustriert, was in allen Arbeiten Péturssons zentral ist: die Schnittstelle zwischen Sichtbarem und Hörbarem, der Bereich, in dem sich diese Qualitäten vermischen und einer klaren Kategorisierung entziehen. Für *Logg Loops* hat Pétursson archivierte Tonbänder isländischer Radiosendungen aus den 1980er Jahren gesammelt. Zu dieser Zeit verfolgten die isländischen Behörden das Ziel, alle isländischen Medienprodukte zu archivieren. Da sich dies jedoch als völlig aussichtslos erwies, wurde all das, was bis dahin archiviert worden war, dem Verfall überlassen. Nach jahrelanger verschlossener Lagerung haben sich diese Tonspulen durch chemische Prozesse in eine Art Zement verwandelt. Wenn sich ihr Rauschen überhaupt noch abspielen lässt, dann nur noch einmal. Danach ist das Band ruiniert. So hat die Endlosschleife in dieser Arbeit keine klangliche Qualität, sondern eine visuelle in der Art und Weise, wie die Bänder vom Künstler montiert sind: das Ende

eines Tonbandes ist an seinen Anfang geklebt. Der technische Umgang mit Zeit in der analogen Tonbandmontage, bei dem Tonbänder präzise zusammengeklebt werden, erscheint einfach und poetisch zugleich.

Die Ausstellung *Silent Silence* kreist um diese Fragen: Kann man Zeit bewahren? Und wie würde es sich anfühlen, wenn man die Zeit für einen Moment anhalten und tief im Mittelpunkt der Erde speichern könnte? In ihrer visuellen Einfachheit erinnern Péturssons Werke an minimalistische Zeichnungen. Dieser grafische Charakter betont die Vergänglichkeit des Klangs. Seine kinetischen Installationen scheinen so mühelos zu funktionieren wie die Gravitation selbst, ganz ohne die Last einer technischen Apparatur. Wie aus dem Nichts bewegt sich in *Square-Sphere* eine magnetische Kugel auf einer flüssigen Oberfläche einer quadratischen, weißen Box im Kreis. In dieser Installation spielen zwei geometrische Formen, die Kugel und ein Quader, auf einfache und elementare Weise zusammen. Pétursson schafft einen Moment, in dem Grenzen verschwimmen, in dem Gegensätze eins werden. Was so schön in seiner Einfachheit erscheint, erfordert in Wirklichkeit einen komplexen technischen Mechanismus. So muss der Deckel der Holzkiste dick genug sein, um die Flüssigkeit zu halten, und dennoch dünn genug, damit die Kugel den Magneten im Inneren der Kiste erreichen kann.

In der raumgreifenden Installation *Still* wird eine mit Wasser gefüllte Acrylschale von unten beleuchtet. Zwei unterschiedliche Frequenzen bringen das Wasser zum Schwingen. Die Reflexion an der Decke macht diese lebendige Bewegung der Schallwellen sichtbar. Indem er zwei Frequenzen generiert, schafft Pétursson Momente, in denen die Schallwellen für eine Sekunde einzufrieren scheinen, nur um sofort wieder in eine vibrierende Bewegung überzugehen. So könnte es aussehen, wenn man die Zeit für einen kurzen Moment anhalten könnte.

Nahe dieser Installation vibriert eine rot gefärbte Aluminiumplatte und erzeugt Klänge, die das Grollen des Magmas im Erdmittelpunkt einzufangen scheinen. In *Newton Red* bezieht sich Pétursson auf Newtons Entdeckung des sichtbaren Spektrums und die Erfindung des Farbkreises im Jahr 1704. Newtons Farbkreis folgt dem Konzept, die Farbnotation mit der Musiknotation zu verbinden, er hat Töne in der Musik mit den Primärfarben verknüpft. Der Kreis beginnt mit der Farbe Rot und wird durch die Tonleiter geteilt. Im Bezug darauf wählte Pétursson den Ton C als Schwingungsfrequenz, um die Metallplatte zum Klingen zu bringen.

In *Octotraps* dienen schwarze Holzboxen als Zufluchtsort für Frequenzen, die das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann. Die Boxen fangen diese aus ihrer Umgebung auf, woraufhin jede Box auf eine bestimmte Schallwelle reagiert und dieser ihre eigene Frequenz zuordnet. In den Zwischenräumen überlagern sich die Schallwellen in stillen Interferenzwellen, wodurch eine schwirrende Klanglandschaft erzeugt wird. Insgesamt greift Pétursson in der Ausstellung *Silent Silence* auf das Wesentliche im jeweiligen Moment zurück – er führt durch das lebendige Zusammenspiel seiner installativen Arbeiten zu einem stillen Raum in uns allen, der bis ins Zentrum des Seins vordringt.

Finnbogi Pétursson wurde 1959 in Reykjavik, Island, geboren. Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, u.a. im Reykjavik Art Museum (Reykjavik, 2019), Quint Gallery (La Jolla, 2016), Wood Street Galleries (Pittsburgh, 2014), Marrakesh Biennale (Marrakesh, 2012), Sean Kelly gallery (New York, 2009), i8 Gallery (Reykjavik, 2006), Kunstverein Ludwigsburg (Ludwigsburg, 2005), The Museum of Modern Art (Salzburg, 2004) und der Venice Biennale (Venedig, 2001).